

••• Spontan fällt mir das Alpine Museum ein – ich erinnere mich an die Heidi-Ausstellung. Wir bereiten gerade die Ausstellung „Grand Hotel. Bühne der Literatur“ vor. Da gibt's ja einige in den Alpen – und die meisten Gäste kommen aus München. Da ist mir erst aufgefallen, wie bergnarrisch die Münchner sind!

**Dr. Reinhard G. Wittmann,**  
Leiter Literaturhaus München  
[www.literaturhaus-muenchen.de](http://www.literaturhaus-muenchen.de)

••• München – das von einem klaren Gebirgsbach durchspülte Dorf. Beim Stehen an der immer roten Fußgängerampel an der Isar fällt mein Blick stets auf das Alpine Museum. Schöne Sachen, denke ich mir und meine Bergsteigerfreunde aus alten Zeiten kommen mir alle in den Sinn – und da wird das Warten schon leichter! München und die Berge – da geht mein Herz auf!

**Silke Thomas, Galerie Thomas**  
[www.galerie-thomas.de](http://www.galerie-thomas.de)

••• Sendlinger Straße 10. Siebter Stock. Konferenzraum der Abendzeitung. Bei Föhn liegen einem hier die Berge zu Füßen. Jetzt auf Themen konzentrieren? Ewig lockt der Blick aus dem Fenster. München und die Alpen, eine wunderbare Symbiose!

**Torsten Fricke,**  
stv. Chefredakteur Abendzeitung  
[www.abendzeitung.de](http://www.abendzeitung.de)

••• Monopteros, Schuttberg, Olympiaberg, Müllberg, Isarhangkante: Im Stadtgebiet gibt's leider keine tollen Herausforderungen für Bergsteiger. Aber in den nahen Alpen können wir herumkraxeln, dass es eine wahre Freude ist – und deshalb ist München die Bergsteiger-Großstadt Nummer 1.

**Christian Ude, Oberbürgermeister**  
[www.muenchen.de](http://www.muenchen.de)

••• München ist die Heimat des Deutschen Alpenvereins und – natürlich – die Heimat vom Sporthaus Schuster. Nur hier konnte „der Schuster“ entstehen und nur hier ein Bergsporthaus zwei Weltkriege überleben. Wo sonst? Ich mag's mir gar nicht vorstellen. Ewig bin ich meinem Großvater dankbar, dass er vor 100 Jahr' nach München gegangen ist ...

**Flori Schuster, Geschäftsführer Sporthaus Schuster**  
[www.sport-schuster.de](http://www.sport-schuster.de)

••• Ich bin ja in den Bergen aufgewachsen, und da bin ich froh, nach einigen Stationen in München angekommen zu sein, weil ich von hier in Kürze die Berge zum Skifahren, Radeln oder Bergsteigen erreichen kann. Ganz wichtig dabei: eine gescheite Brotzeit im Rucksack mit gutem Speck und einem Schnapsel!

**Hans Haas, Küchenchef des Tantris**  
[www.tantris.de](http://www.tantris.de)

••• Als Münchner ist man von klein auf mit den Alpen verbunden. Seit meiner Kindheit ging's zum Skifahren und heute bin ich oft beruflich in den Bergen und versuche unsere Touristen für die Alpenregion zu begeistern – was wirklich nicht schwer fällt! Kann man sich einen schöneren Arbeitsplatz vorstellen?

**Georg Reichlmayr, Münchner Gästeführer**  
[www.muenchen-stadtfuehrung.de](http://www.muenchen-stadtfuehrung.de)

••• Die Nähe zu den wunderschönen Hausbergen – vielleicht machen die Autobahnen München ja zur Bergsteigerstadt!? Sonst müsste ich ja noch früher aufstehen. Und München macht einen zum Bergsteiger, man lernt immer jemanden kennen, der einen mit in die Berge nimmt.

**Barbara Rudnik, Schauspielerin**  
[www.barbararudnik.com](http://www.barbararudnik.com)

••• München verkörpert einfach, was Natur bedeutet. Da kann man Natur stadtnah genießen: Radeln im Englischen Garten, Surfen im Eisbach, Paddeln an der Floßlande ... Und die Nähe zu den Bergen: Wenn man einen Gipfel erklimmt, das Brauneck etwa oder den Wendelstein, und dann runter auf das wunderschöne Bayern schaut – das ist das Paradies auf Erden!

**Toni Roiderer, Sprecher der Wiesnwirte**  
[www.roiderer.de](http://www.roiderer.de)

••• Eigentlich würde ich am liebsten im Himalaya leben. Aber das geht ja nicht. Jetzt ist halt München zu meinem Kathmandu geworden. Manchmal träume ich davon, dass es nicht die Alpspitze und die Zugspitze sind, die da in Garmisch stehen, sondern der Everest und der Lhotse.

**eine bergverrückte Münchner Bürgerin**

# Bergsteigerstadt München

# Von der alpinen Keimzelle zur Bergsteigerhauptstadt Deutschlands

Text: Nicholas Mailänder



Im Sommer 1867 schlug Kurat Franz Senn den Münchner Alpinisten Heinrich Waitzenbauer und Theodor Trautwein die Gründung eines „Deutschen Alpenvereins“ vor. Aber diese zeigten nicht das geringste Interesse. Doch der Pfarrer des kleinen Ortes Vent im hinteren Ötztal ließ nicht

locker. Denn Franz Senn war klar, dass nur eine einflussreiche, in Deutschland und Österreich verbreitete Organisation in der Lage sein würde, im Flachland lebende Menschen für die Schönheiten des Gebirges zu begeistern. Und nur durch die Gründung eines solchen Vereins konnte die furchtbare Armut in den Alpentälern beseitigt werden.

Als dann im August 1868 der renommierte Prager Alpinist Johann Stüdl in Vent Station machte, überzeugte Franz Senn seinen Gast von der Notwendigkeit eines „allgemeinen deutschen Alpenvereins“. Und es dauerte nicht lange, bis Stüdl den Münchner Jurastudenten Karl Hofmann für das Vorhaben des Gletscherpfarrers begeistert hatte. Hofmann war Mitglied eines kleinen Kreises von Bergfreunden in der bayerischen Hauptstadt. Seit dem Winter 1867/68 trafen sich diese Münchner „Uralpinisten“ regelmäßig, aber zwanglos in einer bescheidenen Wirtschaft nahe dem Isartor. Sie veranstalteten Vorträge, führten Sommertouren durch und erörterten die Geschehnisse in den österreichischen Bergen. Besonderes Aufsehen erregten die Erfolge britischer Bergsteiger, die ihre Aktivitäten zunehmend auf die Ostalpen ausdehnten. Von den



Die Alpenvereinsgründer Karl Hofmann, Johann Stüdl, Franz Senn und Theodor Trautwein

Foto: Archiv DVV



Hermann von Barth, Bergsteiger „aus Lust an der Freud“



Hans Dülfer wendet den nach ihm benannten Abseilplatz an



Georg Sixt beim Bouldern in Buchenhain ca. 1909

Foto: Archiv Hermann Huber

Engländern gedachte man sich die Butter nicht vom Brot nehmen zu lassen! Was lag näher, als einen Verband von Alpenfreunden nach Schweizer Vorbild zu gründen, um gegenzuhalten? In allen deutschen und österreichischen Städten sollten Bergbegeisterte örtliche Sektionen ins Leben rufen, die in einer Dachorganisation – dem Deutschen Alpenverein – zusammengefasst waren.

Die Gründung der Sektion München des Deutschen Alpenvereins am 9. Mai 1869 war ein entscheidender Schritt zum Aufbau dieses Verbandes, der sich in wenigen Jahren auf zwei große Kaiserreiche ausdehnen sollte. Seine Initiatoren waren nicht nur begabte Organisatoren, sondern auch enthusiastische und fähige Bergsteiger. Wenige Wochen nachdem die Sektion München aus der Taufe gehoben war, gelang Karl Hofmann die zweite Besteigung des Treffauer Kaisers. Ein paar Tage später stand er als erster Tourist auf der Ackerlspitze im Ostkaiser und hakte im Vorbeigehen gleich noch die benachbarte Maukspitze ab. Die alpinen Erfolge machten den Star des Münchner Bergsteigens zu einer stadtbekannteren Berühmtheit. Der Tod Karl Hofmanns im deutsch-französischen Krieg 1870/71 hinterließ eine Lücke, die lange nicht geschlossen werden konnte. Inzwischen war fast unbemerkt ein weiterer Stern am Himmel des deutschen Bergsteigens aufgegangen. Der tatendurstige Freiherr Hermann von Barth aus München

startete seine Karriere voll wissenschaftlichem Forschungsseifer und dokumentierte in den Jahren 1868 bis 1870 penibel die Geografie der Berchtesgadener Alpen, des Allgäus und des Karwendels. In der Enttäuschung darüber, dass er für seine umfassende Darstellung dieses Gebirgsstocks keinen Verleger finden konnte, beschloss Hermann von Barth, das Bergsteigen

**Organisation und Enthusiasmus, Forschungsseifer und Freude am Bergsteigen kamen bei der Gründung des Alpenvereins zusammen**

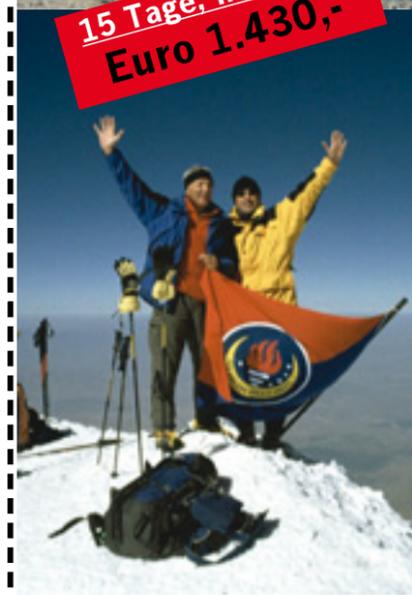
künftig aus Spaß an der Freud' zu betreiben. Oder, genauer gesagt, wegen jener tiefen Befriedigung, die sich einstellt, wenn der Mensch im unbe-rührten Gebirge aus eigener Kraft Schwierigkeiten und Gefahren überwindet. Jedes Stück Technik und Infrastruktur, das sich zwischen den Menschen und die Bergnatur stellte, war Hermann von Barth zu tiefst zuwider.

Während das Münchner Alpinestablishment über solche Gedanken nur den Kopf schüttelte, fand Hermann von Barth unter den jungen Bergsteigern eine begeisterte Anhängerschaft. In der aufblühenden Extrembergsteigerszene an der Isar waren es Feuerköpfe wie Georg Winkler, Albrecht von Krafft und Josef Enzensperger, die dafür sorgten, dass die Gedanken Hermann von Barths nicht in Vergessenheit gerieten. Während die Mehrheit der Münchner Alpinisten die beschauliche Erholung, den ästhetischen Naturgenuss und die Geselligkeit pflegten, strebte der aufbegehrende Nachwuchs nach der von keinerlei Konventionen behinderten Entfaltung der

## Ararat



15 Tage, inkl. Flug  
Euro 1.430,-



weitere Infos unter

[www.welt-weit-wandern.de](http://www.welt-weit-wandern.de)

HAGEN ALPIN TOURS  
Alois-Wagner-Str. 28  
87466 Oy-Mittelberg  
Tel. (08366) 98 88 93  
Fax (08366) 98 88 94  
hagen@welt-weit-wandern.de  
ALPIN TOURS  
welt-weit-wandern.de

Persönlichkeit. Unberührtes Ödland und die Bewährung in der Gefahr durch körperliche und geistige Disziplin waren hierfür die zentralen Medien. Im Streit um den Bau des Münchner Hauses auf der Zugspitze kehrten die alpin-fundamentalistischen Gegner des Projekts der Sektion München 1895 den Rücken und gründeten die Sektion Bayerland. (Siehe Seite 20) Mitglieder dieses kleinen, aber feinen Vereins trugen entscheidend zur Entwicklung des modernen Bergsteigens bei: Paul Preuß lieferte die sportethische Grundlage, indem er sich für den Verzicht auf künstliche Hilfsmittel stark machte. Der Pasinger Schreiner Otto Herzog kam als Erster auf den Gedanken, das Seil zur Zwischensicherung und Fortbewegung mittels Karabiner in Mauerhaken einzuhängen. Hans Dülfer durchstieg dank die-



Die Mannschaft der Nanga-Parbat-Expedition 1934, bei der Merkl (hinten 3. v. l.), Welzenbach (hinten 4. v. r.) und Wieland (hinten 1.) starben



Modernes „Wahrzeichen“ der Bergsteigerstadt: Das DAV Kletterzentrum München in Thalkirchen

ser Seiltechnik die Ostwand der Fleischbank sowie die Direkte Totenkirchl-Westwand und eröffnete damit die Klassische Moderne des Felskletterns. Kurz vor dem Ersten Weltkrieg bewältigte Otto Herzog in der Schlüsselkar Spitze-Südwand als erster Mensch in einer alpinen Kletterroute eine Kletterpassage im heutigen oberen sechsten Grad. Hatte das Münchner Bergsteigen bis 1914 eine zutiefst optimistische, begeistert-idealistische Note, so führte der Erste Weltkrieg zu einem schmerzhaften Bruch. Bergsteiger beteiligten sich 1919 an der Niederschlagung der Münchner Räterepublik. Der Ortsausschuss der Münchner Sektionen rief zum Eintritt in die bewaffneten rechtslastigen Einwohnerwehren

auf. Doch die gesellschaftlichen Turbulenzen hatten für das alpine München auch durchaus positive Folgen. Bereits in den letzten Kriegsjahren hatte die Not in der Stadt immer mehr Menschen veranlasst, im nahen Gebirge beim Wandern und Bergsteigen das Elend der Zeit zu vergessen. Eine Massenbewegung war in Gang gekommen. Der traditionell großbürgerlich geprägte Alpenverein erkannte die Zeichen der Zeit und öffnete sich ganz bewusst für jene Bevölkerungsschichten, die bislang außen vor geblieben waren. In den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg begannen sowohl die AV-Sektionen als auch kleine Bergsteigervereine wie der Alpine Club Hoch Empor oder der Akademische Alpenverein München, sich verstärkt um

die Nachwuchsförderung zu kümmern. So kam es nicht von ungefähr, dass junge Münchner Bergsteiger ab Mitte der Zwanzigerjahre in den großen Alpenwänden ihre Spuren hinterließen.

**Ob beim Entwickeln von Ideen oder Technik, von Trendsportarten oder Höchstleistungen: Die MünchnerInnen haben immer die Nase vorn**

Die neue Gangart im Eis gab 1924 der „Akademiker“ Willo Welzenbach mit der Wiesbachhorn-Nordwestwand im Glocknergebiet vor, in der erstmals Eishaken zum Einsatz kamen. Im folgenden Jahr leitete der Hoch-Emporler Emil Solleder mit seiner Erstbegehung der Civetta-Nordwestwand eine neue Epoche im alpinen Felsklettern ein. Als die Münchner „Akademiker“-Expedition unter Paul Bauer am Nordostsporn des „Kantsch“ rund 8000 Meter erreichte, war auch dies eine Leistung von historischer Dimension. Die in den Nordwänden von Ortler, Matterhorn, Grandes Jorasses und Eiger sowie an den Sturm umtosten Flanken des Nanga Parbat von Münchner Bergsteigern vollbrachten Taten gehören zum Grundbestand der Epen des internationalen Alpinismus. In diesen Aufsehen erregenden Erfolgen wurde eine Leistungspyramide sichtbar, deren Basis von Zehntausenden Münchner Bergsteigerinnen und Bergstei-



Amelie Kober, Silbermedaillen-Gewinnerin Olympia 2006

Medaille aus Silber. Brille aus Makrolon®.

[www.makrolon-live.de](http://www.makrolon-live.de)



Sie müssen nicht Amelie Kober sein, um sich wie ein Profi zu schützen. Die Silbermedaillen-Gewinnerin verlässt sich im Training und im Wettkampf auf Makrolon® in ihrer uvex Ausrüstung. Zum Beispiel bei Skibrillenscheiben – federleicht und bruchfest, transparent und beschlagfrei. Erleben Sie es selbst: [www.makrolon-live.de](http://www.makrolon-live.de)

gern gebildet wurde, die mit genau derselben Begeisterung ins Gebirge zogen wie die „Großen“ ihrer Zunft.

Nach den schwierigen Zeiten der Nazi-Herrschaft und des Zweiten Weltkriegs (siehe dazu den Beitrag ab Seite 16) konnte die Bergsteigerstadt München fast bruchlos an ihre große Tradition anknüpfen. 1950 wurde die bayerische Hauptstadt zum Sitz des neu gegründeten DAV-Hauptvereins. Von München brach auch jene Expedition auf, der 1953 die Besteigung des „deutschen Schicksalsbergs“ Nanga Parbat glückte. In den Fünfziger- und Sechzigerjahren wurde das Skifahren nicht zuletzt dank der Initiative des lokalen Sporthandels zum festen Bestandteil des winterlichen Alltagslebens der Stadt. Parallel lösten die Empfehlungsbücher von Walter Pause einen wahren Wanderboom aus. Eine ähnliche Entwicklung beim Klettern wurde in den Neunzigerjahren durch den Bau der Anlage in Thalkirchen eingeleitet. Nicht zuletzt dank dieser Trainingsmöglichkeit stieg das Kletterniveau sprunghaft an. Besonders augenfällig wurde dies, als die Münchnerin Marietta Uhden 1993 im Schwierigkeitsklettern den Meistertitel errang. Dies sollte sich in den folgenden Jahren noch zehn Mal wiederholen. Aber nicht nur an der Kunstwand war das waschechte Münchner Kindl spitze, Marietta ist auch die erste Frau, die im Fels eine Route im Bereich des



Marietta Uhden in Graceland/Zillertal (10+)

Foto: Peter Klammann

11. Grades erstbegehen konnte. Das Sportklettern ist aber nur eine der vielen Facetten des Bergsports, denen die Münchnerinnen und Münchner heute voll Begeisterung huldigen. Der Wanderer findet in den nahen Voralpen je nach Geschmack das Gemeinschaftserlebnis oder die Abgeschiedenheit. Der Alpinkletterer hat im Kaiser, im Karwendel und im Wetterstein die Wahl zwischen gut gesichertem Vergnügen und Teststücken für die Nervenkraft. Der Eisgeher kommt am Jochberg auf seine Kosten und der Skibergsteiger auf tausend schönen Tages-touren.

Nach getaner Tat kehren alle wieder heim

an die Isar. Und alle sind froh in einer Stadt zu leben, in der das Bergsteigen zu Hause ist wie in keiner anderen Metropole der Welt. ◀



Geschichte des Bergsteigens und seiner Organisationen befasst.

Nicholas Mailänder, geboren 1949, Diplompädagoge. Von 1991 bis 1999 beim DAV-Hauptverein für das Arbeitsgebiet Klettern und Naturschutz zuständig. Als freier Schriftsteller hat sich der überzeugte Wahlmünchner intensiv mit der

## BERGSTEIGEN IN MÜNCHEN

**Berg-, Kletter- und Skisport in allen Variationen und Spielformen ist in der Isarmetropole so selbstverständlich präsent wie in kaum einer anderen Stadt**

Über 200.000 aktive Bergsportler

27 Alpenvereinssektionen

Sektionen München & Oberland (110.000 Mitglieder) mit 3 Servicestellen – [www.alpenverein-muenchen-oberland.de](http://www.alpenverein-muenchen-oberland.de)

Bundesgeschäftsstelle des DAV – [www.alpenverein.de](http://www.alpenverein.de)

**Kletteranlagen**

DAV Kletterzentrum München – [www.kletterzentrum-muenchen.de](http://www.kletterzentrum-muenchen.de)

DAV Kletterzentrum Gilching – [www.kletterzentrum-gilching.de](http://www.kletterzentrum-gilching.de)

Heaven's Gate – [www.klettermachtpass.de](http://www.klettermachtpass.de)

High East – [www.high-east.de](http://www.high-east.de)

ZHS – [www.zhs-muenchen.de](http://www.zhs-muenchen.de)

MTV – [www.mtv-muenchen.de](http://www.mtv-muenchen.de)

Kletterturm Grünwald – [www.gruenwalder-freizeitpark.de](http://www.gruenwalder-freizeitpark.de)

Kletterturm Taufkirchen – [www.kletteranlagen.de](http://www.kletteranlagen.de)

Kletterbrocken Unterschleißheim – [www.kletteranlagen.de](http://www.kletteranlagen.de)  
... plus Kletterwände in vielen Schulsportanlagen

**Bike-Trails** an der Isar und im Perlacher Forst – [www.m97.de](http://www.m97.de)

**Kajak-Rolle** an der Wittelsbacher Brücke – [www.kajakgruppe.de](http://www.kajakgruppe.de)

Alpine Einrichtungen, Institutionen, Redaktionen ... auf Seite 15



Foto: Frank Martin Siefarth

**Buchtipp**

Nicholas Mailänder, **Im Zeichen des Edelweiß.**

Die Geschichte Münchens als Bergsteigerstadt. 416 Seiten, 230 Abbildungen.

AS-Verlag, Zürich 2006. 39,80 € – [www.as-verlag.ch](http://www.as-verlag.ch)

(auch im DAV City-Shop am Hauptbahnhof erhältlich)



## portrait

### Manfred „Manni“ Sturm (70)

**Ur-Münchner seit 1936 und seit den 50er-Jahren eine wichtige Größe im alpinen Leben der Stadt – neben seinen herausragenden alpinistischen Leistungen besonders auch wegen seines unermüdligen ehrenamtlichen Engagements u.a. in der Sektion Oberland, im Bergführerverband, als DAV-Referent für Ausbildung und Bergsteigen, Mit-Initiator des DAV-Sicherheitskreises und vor allem „Vater“ der Kletteranlage Thalkirchen und des Kletterzentrums München.**

**alpinwelt:** Manni, was verbindest Du mit der Bezeichnung „Bergsteigerstadt München“?

**Sturm:** Logischer Weise unsere ganzen Vorväter. Da hat es zum Beispiel diese „Münchner Schule“ gegeben. Von München aus sind einfach unheimlich viele Kletterer, Bergsteiger losgezogen. Und München ist natürlich die Stadt des Deutschen Alpenvereins.



**alpinwelt:** Wie bist Du zum Bergsteigen gekommen?

**Sturm:** Mein Vater war zwar begeisterter Bergsteiger, er war glaube ich 6 oder 7 Mal auf der Zugspitze, aber das hat mich damals eigentlich nicht interessiert. Erst als er mir den Klettergarten in Buchenhain zeigte, war das für mich die Initialzündung.

Buchenhain war die Keimzelle. Eigentlich bin ich durchs Klettern zum Bergsteigen, zum Skitourengehen, Eisklettern usw. gekommen.

**alpinwelt:** Wer waren Deine Vorbilder oder Idole?

**Sturm:** Vorbilder in dem Sinne habe ich keine gehabt, aber Leute wie Otto Herzog oder auch Leo Rittler oder die Gebrüder Schmid und andere, die sich mit ihren Routen verewigt haben – die habe ich natürlich bewundert. Deren Touren haben uns beflügelt.

**alpinwelt:** Wie verlief Dein bergsteigerischer Werdegang?

**Sturm:** Wie gesagt: Zuerst Buchenhain, mich hat das Klettern einfach begeistert und da habe ich meinen Freundeskreis gefunden, die spätere Hochtourengruppe der Sektion Oberland. Und von da aus ging's dann zu den klassischen Wänden zuerst der Ostalpen, dann in die Westalpen und schließlich zum „Bergsteigen weltweit“. Herausragend waren natürlich unsere Andenfahrt 1961 und die Einladung zur Herrligkoffer-Expedition zur Diamirflanke am Nanga Parbat 1962.

**alpinwelt:** Welche Rolle spielt die Sektion in Deinem Bergsteigerleben?

**Sturm:** Die Freunde damals in Buchenhain haben gesagt: „Komm zum Alpenverein, da können wir gemeinsam Touren machen!“ Die Sektion Oberland war für mich schon eine wichtige Basis, sie hat unsere erste Expedition gefördert. Eine wesentliche Rolle hat Horst Wels gespielt, unser damaliger Jungmannschaftsleiter. Später war ich selbst Leiter der HTG. Und über die Jahre sind viele Freundschaften dazugekommen. Es ist einfach toll, heute noch mit Leuten zusammen unterwegs zu sein, die teilweise 30 Jahre jünger sind.

**alpinwelt:** Was bedeutet Dir Bergsteigen?

**Sturm:** Unheimlich viel! Bergsteigen ist für mich schon ein Lebensinhalt. Sonst würde ich nicht heute noch mit Begeisterung klettern. Klettern ist für mich inzwischen einfach Freude an Bewegung. Früher war's wichtig zu sagen: „Ich hab' die Eiger-Nordwand gemacht.“ Oder einen bestimmten Berg. Heute bedeutet es für mich einfach eine Möglichkeit Ruhe zu finden. Ich geh' deshalb oft wahnsinnig gern allein auf Skitour. Auf der anderen Seite: So ein hoher Berg macht mir auch immer noch Spaß. Sehr hoch oben stehen und weit hinunter schauen – das ist einfach was Tolles!

**alpinwelt:** Was ist Deine Motivation, welche Ziele und Träume hast Du?

**Sturm:** Dass ich am Nanga kurz unter dem Gipfel aufgeben musste, dass stinkt mir schon. Oder dass ich nie auf dem Fitz Roy in Patagonien war. Besondere Ziele habe ich heute nicht mehr. Ich möchte einfach gerne weiter zum Bergsteigen, zum Klettern, Skitouren gehen – und das mit Augenmaß.

**alpinwelt:** Wie konntest Du Beruf und Bergsteigen vereinbaren?

**Sturm:** Wahrscheinlich bin ich ein Glückspilz. Ich war 33 Jahre bei der Firma AGFA und hatte einen ganz verständnisvollen Chef. Da gab's ja sogar eine gewisse Anerkennung in der Firma, als ich zum Beispiel von der Shisha Pangma zurückgekommen bin. Und dann konnte ich seit der Prüfung 1971 – in meiner Urlaubszeit – ja auch als Bergführer tätig sein.

**alpinwelt:** Was hat sich Deiner Meinung nach beim Bergsteigen und Klettern heute gegenüber früher verändert?

**Sturm:** Bei uns hat's den Begriff der Seilschaft noch gegeben. Uns ging's – eigentlich immer gemeinsam mit denselben Seilpartnern – um die großen Touren, nicht unbedingt um den Schwierigkeitsgrad. Und das bedauere ich heute ein bisschen, dass alles an der Schwierigkeit gemessen wird, die zum Selbstzweck geworden ist. Dabei geht die Kameradschaft ein Stück verloren, die bei uns schon ganz wesentlich war. Die Seilschaft in diesem Sinne gibt's glaube ich nimmer.

Interview: Frank Martin Siefarth



In der Ostwand des Mt. Whitney (4418 m)

Foto: privat

# Münchner Sektionen – Immer eine Nasenlänge voraus

Die beiden großen Münchner Sektionen haben die Entwicklung sowohl des Alpenvereins als auch des deutschen Bergsteigens immer wieder maßgeblich beeinflusst. Das begann gleich nach Gründung der Sektion München am 9. Mai 1869.



Noch am Gründungstag der Sektion München verfassten die anwesenden Alpenfreunde einen Aufruf zur Schaffung eines Deutschland und Österreich umfassenden Dachverbandes. Der Erfolg übertraf alle Erwartungen: Schon wenige Wochen später waren in weiteren Städten

Sektionen entstanden, so dass der Deutsche Alpenverein nach 10 Monaten bereits 22 Gruppierungen und 1070 Einzelmitglieder zählte.

Die infrastrukturelle Erschließertätigkeit der Sektion München hatte von Anfang an Modellcharakter. Im ersten Jahrzehnt ihrer Geschichte konzentrierte man sich auf das Zugspitzmassiv, das Gebiet des Wiesbachhorns in der Glocknergruppe sowie auf die Berge zwischen Isar und Inn. Als erstes Projekt wurde die Instandsetzung und Erweiterung der zum Schafstall verkommenen Knorrhütte an der Zugspitze in Angriff genommen. In den folgenden Jahren sorgten die Münchner für eine Verbesserung der beliebtesten Anstiegswege auf die höchste Erhebung des Deutschen Reiches. Auch in den bayerischen Vorbergen war die Sektion im Wegbau aktiv und stattete die Anstiege auf Brunnstein, Wendelstein, Rotwand, Bodenschneid, Wallberg, Setzberg, Risserkogel, Ross- und



Text: Nicholas Mailänder

Ludwig Schmaderer, Herbert Paidar und Ernst Grob auf dem Gipfel des Tent Peak

Foto: Archiv DAV

Buchstein und auf die Benediktenwand mit Wegtafeln aus.

Die bergsteigerische Bilanz der jungen Sektion München konnte sich ebenfalls sehen lassen.

Ende der 1870er-Jahre bildete sich in der Sektion eine kleine Gruppe besonders leistungsfähiger Alpinisten heraus. F. Kilger, Heinrich Schwaiger und Dr. Alois Zott wurden allgemein als die Erben Hermann von Barths gesehen und folgten seinen Spuren führerlos im Karwendel und Wettersteingebirge. Georg Hofmann und Gottfried

Merzbacher machten sich derweil als Erschließer der Dolomiten und des Kaisergebirges einen Namen. Mit seiner Erstbesteigung des Totenkirchls am Seil des Führers

Michl Soyer im Juni 1881 markierte Merzbacher zugleich den Höhepunkt

und Abschluss der Epoche des klassischen Bergsteigens in den Nördlichen Kalkalpen. Rund fünf Jahre später war es der Gymnasiast Georg Winkler, der eine deutlich sportliche Note ins deutsche Bergsteigen hineinbrachte. Winkler entdeckte die Nagelfluhwände im Isartal (Buchenhain)

als Trainingsgebiet. Mit seinen kühnen Erstbegehungen der Cima della Madonna und des Winklerturms in den Dolomiten wurde der 1888 am Walliser Weißhorn verschollene Münchner zum Vorbild für die nachfolgenden Bergsteigergenerationen.

Bereits wenige Jahre nach ihrer Gründung im Januar 1899 entwickelte sich die Sektion Oberland des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins zu einem maßgeblichen Faktor des alpinen Geschehens in der bayerischen Hauptstadt. Schon im zweiten Vereinsjahr begann die junge Sektion ihre alpine Arbeit mit dem Erwerb der Vorderkaiserfeldenhütte, verbunden mit der Übernahme des Zahnen Kaisers als Arbeitsgebiet. Am 10. November 1903 beschloss der Vorstand die „Erbauung einer Unterkunftshütte am Lamsenjoch bei Schwaz“. Im fünften Jahr ihres Bestehens erhielt die Sektion ihr zweites Arbeitsgebiet: Ein bisher aus Jagdgründen kaum zugänglicher Teil des Karwendels. Fast gleichzeitig, im Frühjahr 1904, war auf die Initiative der Oberländer hin der Ortsausschuss der Münchner Alpenvereinssektionen ins Leben gerufen worden – eine Institution, deren Wirkungskreis bis zum heutigen Tag weit über die Stadt hinausreicht.

## Georg Leuchs – Steuermann in stürmischen Jahren



Foto: Archiv DAV

Zur Zeit der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert war der am 28. Dezember 1876 in Nürnberg geborene Georg Leuchs einer der bedeutendsten deutschen Alpinisten. Von 1896 an widmete sich Leuchs, der in München Medizin studierte, vor allem der Erschließung des Wilden Kaisers. Hier gelangen ihm die meisten seiner zahlreichen Erstbegehungen. Allein überkletterte Leuchs erstmals den Kopftörigrat auf die Ellmauer Halt, dessen vierter Turm seinen Namen trägt. 1903 glückte dem erfahrenen Bergsteiger mit seinen Kameraden Pfann und Distel vom Akademischen Alpenverein München die erste Überschreitung des

Uschba im Kaukasus. Auch als Autor machte sich Leuchs einen Namen. Sein „Führer durch das Kaisergebirge“ war detailgenau und absolut zuverlässig. 1908 übernahm Georg Leuchs in der Sektion München das Amt des Schriftführers. Im Dezember 1920 wurde er zu ihrem Sektionsvorsitzenden gewählt. Leuchs war das, was man heute einen „Macher“ nennt. Während seiner Amtszeit wurden neun Hütten erworben und fünf neue Abteilungen gegründet. Aber auch Beschämendes gibt es zu berichten: 1924 führte die Sektion München den Arierparagrafen in der Form einer Aufnahmebeschränkung für Juden ein – eine Maßnahme, die von Leuchs unterstützt wurde. Als der Sektionsbeirat 1933 die Gründung einer Jungmannschaft beschloss, übernahm Leuchs deren Leitung. Der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten. Die alpinen Leistungen der Münchner Jungmannen Otto Eidenschink, Adolf Göttner, Herbert Paidar, Ludwig Schmaderer und „Wiggerl“ Vörg stellten ihrem Lehrmeister das allerbeste Zeugnis aus. Während des Dritten Reiches gab sich Leuchs nach außen als linientreuer Nationalsozialist. Die Protokolle der Beiratssitzungen belegen jedoch, dass der „Vereinsführer“ damals alles daran setzte, die demokratischen Traditionen aufrecht zu erhalten und eine Gleichschaltung zu verhindern. De facto wurde das Führerprinzip in der Sektion München erst eingeführt, nachdem der schwerkranke Georg Leuchs sein Amt im November 1941 niederlegte. Er starb am 30. Januar 1944 an Multipler Sklerose.

Dass gegen Ende des Ersten Weltkriegs sowohl die Wintertouristik als auch das sommerliche Bergsteigen für weite Teile der Bevölkerung attraktiv wurden, stellte den Deutschen und Österreichischen Al-

penverein vor erhebliche Integrationsprobleme. Die beiden großen Münchner Sektionen lösten sie nicht nur souverän durch ihre professionell arbeitenden Geschäftsstellen, sondern auch indem sie dafür

## MÜNCHNER BERG-„INSTITUTIONEN“

Wo viele Bergsteiger und das Bergsteigen zu Hause sind, da gibt es natürlich auch viele alpine Verbände, Organisationen und Institutionen ...



### Haus des Alpinismus

Alpines Museum des DAV – [www.alpines-museum.de](http://www.alpines-museum.de)

Weltweit größte alpine Spezialbibliothek und Archiv des DAV – [www.alpenverein.de](http://www.alpenverein.de)

### Vereine & Verbände

Mountain Wilderness e.V., „Greenpeace“ der Alpen

– [www.mountainwilderness.de](http://www.mountainwilderness.de)

Verein zum Schutz der Bergwelt e.V. – [www.vzsb.de](http://www.vzsb.de)

Bergwacht Bayern – [www.bergwacht-bayern.org](http://www.bergwacht-bayern.org)

Bergwacht München – [www.bergwacht-muenchen.de](http://www.bergwacht-muenchen.de)

Kletterfachverband Bayern des DAV – [www.kletterverbandbayern.de](http://www.kletterverbandbayern.de)

### Bergverlage

Bergverlag Rother – [www.rother.de](http://www.rother.de)

Bruckmann Verlag – [www.bruckmann.de](http://www.bruckmann.de)

### Alpine Redaktionen

alpinwelt – [www.alpinwelt.de](http://www.alpinwelt.de)

DAV Panorama – [www.alpenverein.de](http://www.alpenverein.de)

Bergsteiger – [www.bergsteiger.de](http://www.bergsteiger.de)

Bergsteigerredaktion des Bayerischen Rundfunks – [www.br-online.de](http://www.br-online.de)

### Trekking- und Expeditionsveranstalter

DAV Summit Club – [www.summitclub.de](http://www.summitclub.de)

Hauser Exkursionen – [www.hauser-exkursionen.de](http://www.hauser-exkursionen.de)

... und eine Vielzahl an Bergsportgeschäften

tipps & infos

## Alix von Melle (35)

„Zuagroaste“ aus dem hohen Norden, seit 1993 Wahlmünchenerin mit steiler Bergkarriere: von leichten Wanderungen über die Fachübungsleiterausbildung Skibergsteigen bis hin zum Expeditionsbergsteigen. Beruflich für den Kletterfachverband Bayern engagiert, private Meilensteine u.a. an der Aconcagua-Südwand (erste deutsche Damenbegehung), am Mount McKinley, an der Ama Dablam und am Gasherbrum II.

**alpinwelt:** *Alix, seit wann lebst du in München und was hat dich hierher verschlagen?*

**von Melle:** Ich bin ja eigentlich gar keine richtige Münchenerin: Ich bin in Hamburg geboren und in Schleswig-Holstein aufgewachsen und erst 1993 zu meinem Geografie-Studium nach München gekommen. Dorthin hat mich damals vor allem das Skifahren gelockt; das Bergsteigen ist erst später dazugekommen.

**alpinwelt:** *Wie hast du die „Bergsteigerstadt München“ erlebt?*

**von Melle:** Gleich nach der Einschreibung und den anderen Formalitäten bin ich zur Sektion Oberland gegangen und habe mich dort als Mitglied angemeldet. Für mich war also schon klar, dass München und Berge zusammengehören.

**alpinwelt:** *Wie bist du zum Bergsteigen gekommen?*

**von Melle:** Wie gesagt ja eigentlich übers Skifahren. Ich habe dann noch vor dem Studium die erste Skitourwoche gemacht und dort Feuer gefangen. Erst danach habe ich an mehreren leichten Wanderungen teilgenommen und die Berge im Sommer für mich entdeckt. Lange war ich lieber auf Skitouren unterwegs als beim Klettern; inzwischen möchte ich die Abwechslung mit den Jahreszeiten aber nicht missen.

**alpinwelt:** *Welche Rolle spielt die Sektion in deinem Bergsteigerleben?*

**von Melle:** Mit meiner Ausbildung zum Fachübungsleiter Skibergsteigen war ich eine der Ersten im Freundeskreis, die damals zur Sektion gegangen sind. Ich wollte damit auch viel zurückgeben, was mir selbst geholfen hat, mich in München gut einzuleben.

**alpinwelt:** *Wie verlief dein bergsteigerischer Werdegang?*

**von Melle:** Nach ein paar Eis- und Kletterkursen hatte ich das Glück, dass sich ein paar tolle Seilschaften gebildet haben, mit denen ich lange Jahre auf Tour gegangen bin – allesamt Frauenseilschaften. Mit der einen Freundin bin ich z.B. viel im Kaiser geklettert, mit der anderen, die in der Schweiz gewohnt hat, habe ich die klassischen Hochtouren gemacht. Langsam haben wir uns da richtig gesteigert. 1996 habe ich dann Luis, meinen jetzigen Freund, kennen gelernt, der 1998 die Aconcagua-Expedition geführt hat und mich zum Expeditionsbergsteigen gebracht hat. Das war noch mal ein großer Schritt, aber nachdem es mir gleich beim ersten Mal so getaugt hat und ich die Höhe gut vertragen habe, habe ich das die nächsten Jahre noch ausgeweitet.

**alpinwelt:** *Gibt es Vorbilder oder Idole für dich?*

**von Melle:** Früher eigentlich nicht. Inzwischen fühle ich mich anderen bergsteigenden Frauen schon verbunden. Ich finde es einfach toll, wenn andere Frauen so selbstständig am Berg sind und eine solche Leistung bringen wie z.B. Gerlinde Kaltenbrunner oder Ines Papert. Aber richtige Vorbilder oder Idole kann man das nicht nennen.

**alpinwelt:** *Welche Ziele und Träume hast du?*

**von Melle:** Ein großer Traum ist ja schon letzten Sommer mit dem 8000er, der Gasherbrum-Besteigung, in Erfüllung gegangen. Nachdem ich schon auf vielen 6000ern war und es mir in der Höhe immer gut gegangen ist, stand das früher oder später einfach auf meinem Programm. Und weil das Höhenbergsteigen schon das ist, was mich am meisten interessiert, hätte ich nichts gegen einen weiteren 8000er, aber konkret geplant ist da noch nichts. Aber auch sonst gibt es noch 100 Ziele in den Alpen, die auf meiner immer länger werdenden Liste stehen.

**alpinwelt:** *Was bedeutet dir das Höhenbersteigen und welche Motivation treibt dich dazu an?*

**von Melle:** Die Kombination Bergsteigen und andere Länder ist für mich das eigentlich Ausschlaggebende. Natürlich ist der Gipfel immer im Zentrum einer Expedition, aber genauso wichtig ist es mir, das Land mit seinen Menschen und fremden Kulturen selber kennen zu lernen. Das mit einem schönen Berg zu verbinden, ist für mich die Idealvorstellung.

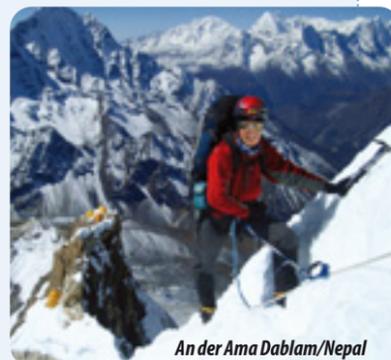
**alpinwelt:** *Wie kannst du Beruf und Bergsteigen unter einen Hut bringen?*

**von Melle:** Ich habe da einfach ganz großes Glück mit meinen Arbeitgebern, dem Kletterfachverband Bayern und der Firma Orgasport: Meine Chefs sind selber Bergsteiger und können es gut verstehen, dass der Zeitaufwand fürs Höhenbergsteigen einfach größer ist als fürs Sportklettern, wo du auch mal schnell einen Tag nach Kochel fahren kannst oder so. Und zu dem normalen Urlaub kann ich auch noch unbezahlten nehmen. Das weiß ich wirklich sehr zu schätzen.

**alpinwelt:** *Was hat sich deiner Meinung nach beim Bergsteigen heute gegenüber früher verändert?*

**von Melle:** Auf jeden Fall die Ausrüstung. Ich habe auf Expeditionen z.B. beheizbare Innensohlen dabei, weil es mir ein paar abgefrorene Zehen einfach nicht wert sind. Und ich kaufe mir halt auch den wärmsten Schlafsack, der auf dem Markt ist. Das ist schon Luxus, den man heute bekommt.

Interview: Solveig Michelsen



An der Ama Dablam/Nepal



Am Pumo Ri/Nepal

sorgten, dass das Bergsteigen nicht den Gesetzen des Marktes geopfert wurde. Als Instrument dazu dienten die 1923 verabschiedeten Tölzer Richtlinien, an deren Formulierung und Durchsetzung die Münchner Sektionen maßgeblich beteiligt waren. Gemäß diesen Bestimmungen sollte der Bau von Hütten und Wegen nur noch in seltenen Ausnahmefällen möglich sein. Bereits existierende Hütten mussten nun ihr Bequemlichkeitsniveau auf „das den bergsteigerischen Bedürfnissen genügende einfachste Maß“ beschränken.

**Richtung weisen: Mit Professionalität, Integrität, Umweltbewusstsein und solider Ausbildung**

Maßstäbe setzten die Sektionen Oberland und München auch in der bergsteigerischen Ausbildung. Diesem Ziel diente die 1920 gegründete Oberländer Jugendgruppe genauso wie die 1927 ins Leben gerufene Hochtouristengruppe – die HTG. Deren Vorsitz übernahm damals Franz Schmid, dem vier Jahre später zusammen mit seinem Bruder



Foto: Archiv DAV



Foto: Archiv Sektion München

Oben: Knorrhütte 1872  
Links: Georg Winkler in Alpinkluft  
Links unten: Lamsenjochhütte 1908  
Unten: Franz und Toni Schmid 1931 vor der Matterhorn-Nordwand



Foto: Archiv Sektion Oberland



Foto: Archiv DAV

# Mit Sicherheit fit am Berg ...

je besser die Vorbereitung, desto erfolgreicher die Trekkingtour. Wählen Sie aus den Vorbereitungskursen, Wochenendtouren, Klettersteigtouren und Hochtouren Ihren Kurzurlaub in den Alpen.

Hauser exkursionen international GmbH  
Spiegelstraße 9 · 81241 München  
Tel: 0 89/23 50 06-0 · Fax: 0 89/23 50 06-99  
info@hauser-exkursionen.de

**Hauser**  
exkursionen *Alpin*

Offizielle Ausrüstungspartner:

www.hauser-exkursionen.de

Rudolf Peters überwindet die Randkluft in der Grandes-Jorasses-Nordwand im Sommer 1934



Foto: Rudolf Harringer, Archiv Peters

Infostand der AGUSSO beim Streetlife-Festival



Foto: AGUSSO

Toni die Erstbegehung der Matterhorn-Nordwand gelang. Die Erstbegehung der Grandes-Jorasses-Nordwand durch Rudolf Peters im Jahr 1935 war ein weiterer alpinhistorischer Markstein, der von einem HTG-Mitglied gesetzt wurde. Die Jungmannen der Sektion München konnten da durchaus mithalten: 1938

verbuchte deren Mitglied „Wigger!“ Vörg die Erstbegehung der Eiger-Nordwand. Wenige Monate vor dem Zweiten Weltkrieg stand der „Münchner“ Jungmann Ludwig Schmaderer zusammen mit seinen Kameraden Herbert Paidar und Ernst Grob auf dem Gipfel des Tent Peak – mit 7363 Meter damals der höchste

durch Deutsche erstbestiegene Berg. Nach dem Zweiten Weltkrieg behielten die Sektionen Oberland und München ihre Vorreiterrolle in Sachen Förderung des Bergsports bei. Aber auch für den Erhalt der Ursprünglichkeit des Naturraums Hochgebirge setzten sich die beiden Sektionen mit großem Erfolg ein. Bereits im Frühjahr 1924 hatte die Sektion Oberland bei der Tiroler Landesregierung die Anerkennung des Karwendels als Naturschutzgebiet beantragt. Dies war Anstoß zur Ausweisung eines der größten Naturschutzareale in den Ostalpen gewesen. Mit erheblichem Einsatz kämpften die Oberländer dafür, dass die Natur in ihrem Arbeitsgebiet wirklich geschützt wurde. So verhinderte 1981 die Arbeitsgemeinschaft alpiner Umweltschutz der Sektion Oberland (AGUSSO) den Bau einer Straße von Österreich übers Lamsenjoch in die Eng. Auch die Wiederaufnahme des Busbetriebs von Lenggries in die Eng – als Beitrag zur Verkehrsreduktion – geht auf die Initiative der Sektionen München und Oberland zurück. Dass die beiden Sektionen weder Kosten noch Mühe scheuen, um ihre Hütten gemäß höchstmöglichen Umweltstandards zu betreiben, ist nach mehr als 70 Jahren Pionierarbeit im Naturschutz selbstverständliche Ehrensache. ◀

## Adolf Sotier – die graue Eminenz des AV



Foto: Archiv DW

In der Öffentlichkeit trat Adolf Sotier kaum in Erscheinung. Dafür wirkte er hinter den Kulissen der Vereinsbühne umso effektiver. Am 15. März 1873 geboren, wurde der Karrierejurist 1912 zum Vorsitzenden der Sektion Oberland gewählt. Unmittelbar nach dem Ersten Weltkrieg setzte sich Sotier auf Hauptvereinebene für die Förderung des Skilaufs ein – gegen erheblichen Widerstand vor allem der bergsfernen Sektionen, die ihre Hütten im Winter nicht zugänglich machen wollten. Von 1921 bis 1928 bekleidete Adolf Sotier das Amt des Rechtsreferenten im DuÖAV-Verwaltungsausschuss. In dieser Eigenschaft suchte er die Aufnahme der Sektion Donauland in den Verband zu verhindern und trug entscheidend dazu bei, dass diese vorwiegend jüdische Sektion 1924 aus dem Alpenverein ausgeschlossen wurde. Dabei scheint es Sotier im Wesentlichen darum gegangen zu sein, eine Spaltung des Alpenvereins zu verhindern. War der Jurist bereit, das Existenzrecht einer diskriminierten Minderheit der Vereinsräson zu opfern, so wurden die jüdischen Mitglieder der Sektion Oberland jedoch vor 1933 in keiner Weise diskriminiert. Als Oberstaatsanwalt Sotier von den nationalsozialistischen Machthabern mit der Konzeption einer Einheitsatzung beauftragt wurde, formulierte er den darin enthaltenen Arierparagrafen so geschickt, dass die Sektionen nicht zum Ausschluss ihrer jüdischen Bergfreunde gezwungen waren. 1945 legte Adolf Sotier den Vorsitz der Sektion Oberland nieder. Nach dem Verbot des Alpenvereins in Deutschland durch die Besatzungsmächte zählte er zu den Ersten, die an einer Neuformierung arbeiteten. Ziel des national-konservativen Funktionärs war die Restauration des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins in seiner traditionellen Form. Gegen diese Vorstellungen setzten sich jedoch Kräfte im Verein durch, die dem AV in Deutschland durch die Gründung eines nationalen Verbandes einen echten demokratischen Neustart ermöglichten. Adolf Sotier starb am 4. August 1953.

## portrait

### Monika Retschy (15)

Lebt seit ihrer Geburt 1991 in Schwabing und betreibt seit 3 Jahren im Kletterteam München-Oberland Klettern als Leistungssport – und das bereits mit großen Erfolgen: Inzwischen Mitglied des bayerischen Landeskaders, ist sie aktuell 4. der deutschen Rangliste in der B-Jugend und 2. in der bayerischen Jahresgesamtwertung. Höhepunkt 2006 war ihr Sieg bei der Deutschen Boulder-Jugendmeisterschaft.

**alpinwelt:** Monika, was fällt Dir zu der Bezeichnung „Bergsteigerstadt München“ ein?

**Retschy:** Na ja, es ist halt relativ nah zu den Bergen. München ist einfach eine Stadt, in der man viel machen kann: Kultur, Sport ...



und natürlich auch Bergsteigen und Klettern.

**alpinwelt:** Wie bist Du zum Klettern gekommen?

**Retschy:** Mit den Eltern haben wir am Wochenende immer mal Ausflüge gemacht, da sind wir dann auch schon mal ein bisschen rumgeklettert. Aber vor allem gab's bei uns in der Schule eine Kletterwand, und das hat mir so viel Spaß gemacht, dass meine Mutter gemeint hat: „Da müssen wir mal schauen, was es da gibt“, und so sind wir dann zum Alpenverein gekommen und zur Jugendgruppe „Ötzi“. Wir treffen uns jeden zweiten Freitag zum Klettern.

**alpinwelt:** Und was hat Dich angetrieben, Klettern dann als Wettkampfsport zu betreiben?

**Retschy:** Als die Sektion den Wettkampfkader gegründet hat, bin ich gleich mit dabei gewesen. Die Wettkämpfe motivieren mich, dass ich da wirklich gut bin. Die Wettkämpfe sind einfach toll, dafür trainiere ich. Das Messen mit anderen muss einfach sein, sonst würde ich das nicht machen.

**alpinwelt:** Kletterst Du ausschließlich in der Halle, oder geht's auch mal raus in die Berge?

**Retschy:** Ab und zu gehe ich auch raus, wenn's halt hinhaut. Es ist schön, einfach draußen zu sein, in der Natur. Und abwechslungsreich. Am Wochenende mit der Familie bin ich oft in den Tegernseern, wenn nicht gerade ein



Am „echten“ Fels in Arco

Wettkampf ist. Und natürlich fahren wir mit der Gruppe am Wochenende manchmal raus in die Berge zum Wandern, Klettern. Klettern am Fels macht schon auch Spaß, aber eigentlich bevorzuge ich die Halle, das ist nicht so anstrengend, man muss nicht so weit laufen.

**alpinwelt:** Hast Du Vorbilder oder Idole?

**Retschy:** Nein, eigentlich gar nicht. Ich mach' lieber mein Ding und schau' mir nicht so von anderen was ab.

**alpinwelt:** Wie wichtig ist Dir die Sektion, die Jugendgruppe?

**Retschy:** Eigentlich schon ziemlich wichtig. Das gehört einfach dazu, finde ich: in der Gemeinschaft was machen und Spaß haben. Ich finde die Leute super nett und sonst käme ich auch nicht so oft raus. Da will ich auf jeden Fall dabei bleiben – schon allein, weil ich da ja mit Klettern angefangen habe. Und die Förderung der Sektion, die Trainingsmöglichkeiten – das ist im Großen und Ganzen eigentlich auch ganz super.

**alpinwelt:** Was bedeutet Klettern für Dich?

**Retschy:** Auf alle Fälle Sport, dass man sich bewegt, dass man ausgepowert ist danach. Und Lösungen für bestimmte Probleme sucht. Auch die schönen Bewegungen dabei – es macht einfach Spaß!

**alpinwelt:** Welche Ziele und Träume hast Du?

**Retschy:** Also ich wollte irgendwann schon mal zu Europameisterschaften, Weltmeisterschaften eventuell, und da auch erfolgreich sein.

**alpinwelt:** Und wie schätzt Du die Chancen ein?

**Retschy:** Im Moment noch nicht so gut, aber das wird schon.

**alpinwelt:** Du startest ja ab heuer in der A-Jugend. Wird's da schwerer?

**Retschy:** Viel härter! Da sind einige viel bessere Leute dabei.

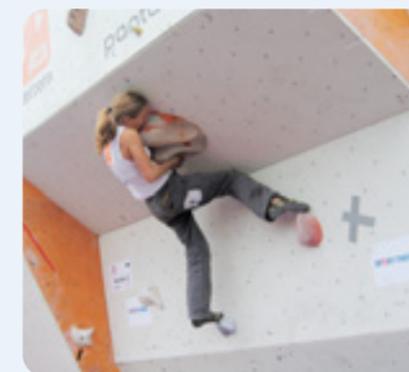
**alpinwelt:** Wie verträgst sich denn das Klettern, das viele Training mit der Schule?

**Retschy:** Eigentlich gar nicht. Hausaufgaben mache ich abends um 10, wenn ich nach Hause komme. Bislang geht's noch und ich hoffe, das bleibt so.

**alpinwelt:** Was glaubst Du, hat sich beim Bergsteigen und Klettern gegenüber früher verändert?

**Retschy:** Früher war das natürlich hauptsächlich draußen. Und es war nicht wirklich als eigentlicher Sport angesehen, glaube ich. Es war sicher was Besonderes, was nicht Alltägliches, was nicht jeder gemacht hat. Jetzt wird es immer mehr Massensport. Heute gibt's ja auch viel mehr geschraubte Routen draußen.

Interview: Frank Martin Siefarth



Deutsche Bouldermeisterschaft 2006

Beim Bouldern in Fontainebleau

Foto: Julian Nedelcu, Jana Müntzberger, Nils Schützenberger, privat